

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeifer und Wäppler“ und „Allgemeine Wäppler-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

„Grösste Abonnentenzahl“
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich.

Seitensproben No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No. 42

Samstag, den 6. April 1918

69. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 13.

Amtlicher Teil.

Gouvernement der Festung Mainz.
Mst. Mil. Pol. Nr. 52309/25711.

Berordnung.

Absatz 2 meiner Verordnung vom 22. Oktober 1917,
Mst. Mil.-Polizei Nr. 46 829/21 806, betreffend Verkauf und
Bezug von metallischem Natrium erhält folgenden Zusatz:
„Diesen Nachweis erteilen auf Antrag die zuständigen
Gewerbeinspektoren. Die Verwendung des metallischen
Natriums zur Herstellung von Feuer- und Spielzeugen wird
als unerlaubter Zweck erklärt.“

Mainz, den 18. März 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
Bausch, Generalleutnant.

Die Kriegslage.

In einer Tiefe von anscheinend mehreren Kilometern
hat der deutsche erneute Angriff zum Erfolg geführt.
Der Tagesbericht ist sehr knapp gehalten. Man gewinnt
bislang noch keine näheren Anhaltspunkte. Man erlebt
auch noch nicht recht, ob der Hauptteil des deutschen
Stoßes gegen Amiens gerichtet ist, oder ob in den
Flugwinkeln südlich von Amiens die Entscheidung
über den Besitz der Stadt fallen wird. In der Linie
Hamel-Grivesnes wird angegriffen; offenbar aber nicht
in diesem ganzen Abschnitt, sondern nur längs der
Straße Warfuss-Amiens und beiderseits von Mo-
reuil. Die bisherige Front lief von Warfuss über
Marcelcave-Hangard gegen Moreuil; das Zentrum die-
ser Linie ragte bei Hangard im Lucetal stark vor;
durch den Vorstoß auf den beiden Flügeln hat sich nun
die ganze Linie nach vorne vorgewölbt, in Richtung
gegen Amiens. Die geschlagenen feindlichen Kolonnen
werden auf den konvergierenden, in Amiens sich schnei-
denden Straßenzügen im Feuer der vor Amiens auf-
marschierten schweren deutschen Artillerie zurückgedrückt.
Die Höhen von Willers-Bretonneux, die den Abschnitt
von Corbie beherrschten, sowie die Verteidigungsstellungen
von Maiffy sind (ebenso wie Hamel an der Somme)
gefallen. Vom Südufer der Somme aus dürfte sich
übrigens auch allmählich die flankierende Wirkung gegen
den Flugwinkel Somme-Ancres geltend machen. Ohne
Zweifel sind die Kämpfe schwer, denn der Feind bie-
tet augenscheinlich alle Reserven auf, um Amiens zu
halten. Die Schlacht dürfte an Ausdehnung noch erheb-
lich zunehmen. (3.)

Amtliche Tagesberichte.

Deutsche Berichte.

W. W. Großes Hauptquartier, 4. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrente lebte die Ge-
fechtsfähigkeit südlich von der Somme auf.
Ueberraschend und nach starker Artillerievorbereitung
versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nach-
mittag viermal vergeblich die ihm entrissenen Höhen
südwestlich von Moreuil wieder zu gewinnen. Unter
schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.
Vor Verdun und im Barrois-Walde viel-
fach lebhafter Feuerkampf.

Osten:

Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung
haben deutsche Truppen auf dem finnischen Fest-
lande Fuß gefaßt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues
Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Der neue Schlag an der Somme.

W. W. Großes Hauptquartier, 5. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu
beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind
aus seinen starken Stellungen. Englische und franzö-
sische Reserven stießen unseren Truppen entgegen. Ihr
Ansturm zerfiel in unserem Feuer. Nach hartem Käm-
pfen haben wir zwischen Somme und Luce-Bach Ha-
mel, sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von
Willers-Bretonneux, auf dem Westufer der Aisne das
Dorf Maiffy genommen.

Der Feind leistete auf der ganzen Front verzwei-
felten Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher
angewöhnlich schwer. Wir machten einige Tau-
send Gefangene.

Nach beendeter Feststellung beträgt die Zahl der
von der Armee des Generals von Hutier in der
Zeit vom 21. bis 23. März eingebrachten Gefangenen
51 218, der eroberten Geschütze 729. Damit ist die bis-
herige Gesamtzahl auf mehr als 90 000 Gefan-
gene und über 1300 Geschütze gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhal-
tende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon durch
die Franzosen haben wir Reims unter Feuer ge-
nommen. In der Champagne und auf dem Ostufer der
Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein.
Vor Verdun blieb der tagsüber gefeierte Feuer-
kampf auch während der Nacht lebhaft.

Osten:

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Pan-
zen an der Bahnlinie Poltawa-Konstantinograd 28 mit
französischen Gewehren und Munition beladene Eisen-
bahnwagen, mehr als 1 Million Artilleriegeschosse ab.
Im Dnjestr-Tal vordringende Truppen haben nach
Kampf Jektorinoslaw genommen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit
osmanischen Kräften englische, nach Ueberfällen des
Jordan über Es-Salt und auf Amman vorgebrungene
Infanterie- und Kavallerie-Brigaden in mehrtägigem
Kampf gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Oesterreichischer Bericht.

W. W. Wien, 4. April. (Amtlich.)

An der Gebirgsfront etwas lebhafterer Feuerkampf.
Der Feind ließ bei Erkundungsvorstößen Gefangene in
unserer Hand.

Der Chef des Generalstabs.

Türkischer Bericht.

W. W. Konstantinopel, 3. April. Palästina-
front: Ein Vorstoß der Engländer auf das östliche Jo-
rdanufer scheiterte und wuchs sich zu einer ernstlichen
Niederlage für den Gegner aus. Unsere Truppen sind in
siegreichem Vordringen. Der Uebergang über den Wadi
Abiad wurde von Norden her erkämpft und El Salt
wieder genommen und in unaufhaltbarem Vorwärtsg-
ehen die Straße El Salt-Zericho erreicht. Auch von
Osten her ist die Verfolgung des Gegners in vollem
Gange. Westlich des Jordan an einzelnen Stellen leb-
hafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Unsere dicht
am Fluße stehenden Truppen griffen erfolgreich nach
Süden an.

Vom Westen.

Kenntnisse des General v. Gallwitz.

El. Haag, 4. April. Der Korrespondent des
„Handelsblatts“ hatte an der Westfront eine Unterredung
mit General von Gallwitz, der sich dahin aus-
sprach, daß der Feind geschlagen und außerordentlich
geschwächt worden sei. Der Rückzugsweg bilde ein wahr-
es Arsenal erbeuteter Gegenstände, woraus sich er-
gibt, daß der Gegner auf den Kampf nicht vorbereitet
gewesen ist; so habe er die Wege nicht mehr unbrauch-
bar machen können und habe unübersehbare Mengen Mu-
nition zurücklassen müssen, und nicht zur Explosion brin-
gen können. Der General erklärte, daß er niemals eine

derartige Anhäufung von Kriegsmaterial, vor allem
von Munition, erlebt habe. Eine Zählung im Einzel-
nen schien bisher unmöglich. Die Wirkung der deutschen
Geschütze ist eine entsetzliche. Wir hatten eine gewal-
tige Artillerie auf verhältnismäßig kleinem Raum zu-
sammengedrängt, die ein vernichtendes Feuer auf das
ganze Gebiet legte.

Die wahren Barbaren.

W. W. Berlin, 4. April. Ebenso schwer wie die
französische und belgische Bevölkerung täglich unter der
brutalen zweifachen Beschießung durch Engländer und
Franzosen leidet, was erst kürzlich wieder durch den er-
schreckenden Vorfall in Laon traurig zu Tage trat, muß
auch die französische Bevölkerung des von den Engländern
besetzten Landes unter deren Druß seufzen. Die
Dörfer zwischen Ancres und Abres wurden kurz vor
dem Eintreffen der Deutschen geräumt; nur Kranke,
Greise, hoffende Frauen und Mütter Neugeborener blie-
ben zurück. Nach ihren Aussagen wurde die Räumung
der Dörfer am 23. und 24. März durchgeführt. Eng-
lische Polizisten erschienen in den Häusern und forder-
ten die Bewohner zum sofortigen Verlassen ihrer Heim-
stätten auf. Ihnen wurde weder Zeit gegeben, den
Hausrat mitzunehmen, noch irgendeine Verabschiedungs-
gelegenheit zur Verfügung gestellt. Zu Fuß mußten sie we-
nend und widerstrebend Haus und Hof Hals über
Kopf verlassen. Dieses unmenschliche Verfahren
steht im schroffen Gegensatz zu der Wegweisung fran-
zösischer Einwohner im Jahre 1917, wo die Deutschen
den ärztlich begleiteten Einwohnern mit reichlichen Le-
bensmitteln versehenen Züge zur Verfügung stellten und
besonders der Abfuhr der Kranken und Schwä-
chen weitgehende gesundheitliche Vorsorge widmeten.
Wie stets bei allen Kämpfen der Engländer mußten
auch jetzt wieder ihre Hilfsvölker auf schwerste bluten.
Sie wurden immer an den Brennpunkten der Kämpfe
eingesetzt. Die kanadische Reiterbrigade, die nördlich
von Moreuil angriff, wurde durch deutsches Feuer fast
bis zum letzten Mann vernichtet.

Aufgeriebene englische Divisionen.

W. W. Berlin, 4. April. Bis zum 24. März ein-
schließlich waren in dem Sammelager der südlichen
deutschen Angliksarmee von nachfolgenden englischen
Divisionen an Gefangenen eingebracht:

Von der 14. Inf.-Division 100 Offiziere und 4079
Mann; von der 18. Inf.-Division 78 Offiziere und 4094
Mann; von der 30. Inf.-Division 83 Offiziere und 2348
Mann; von der 36. Inf.-Division 143 Offiziere und
3215 Mann; von der 61. Division 56 Offiziere und
2298 Mann. — Zählt man zu dieser hohen Einbuße
an Gefangenen die sehr schweren blutigen Verluste hin-
zu, so bleibt auch von diesen fünf englischen Divisionen
nicht viel übrig. Ähnlich werden die Verluste bei vie-
len anderen Divisionen des Feindes sein, der bis jetzt
im ganzen 75 000 Mann an Gefangenen eingebracht hat.
Die Engländer ließen auch diesmal ihre farbigen
Hilfsvölker auf schwerste bluten. An den ge-
fährlichsten Brennpunkten wurden sie eingesetzt. U. a.
wurde die kanadische Kavalleriebrigade fast bis zum
letzten Mann vernichtet.

Brasilianische Truppen für Europa.

W. W. Berlin, 4. April. Das „Berl. Tagebl.“
berichtet aus Genf: Nach einer Meldung des „Welt-
Journal“ aus Rio de Janeiro hat die brasilianische Re-
gierung die Entsendung von Truppen nach
Europa beschlossen.

Oberkommandierender General Koch.

(3.) Ueber die militärische Laufbahn des Generals
Koch dürften die nachfolgenden Angaben von Interesse
sein: Koch machte bereits den Feldzug 1870-71 als
Freiwilliger im 4. Infanterie-Regiment mit. 1874 ist
er Unterleutnant im 24. Artillerieregiment geworden und
kam Ende der achtziger Jahre in den Generalstab. 1903
wurde er Chef des Generalstabs des 5. Korps und
1907 Kommandeur der Artillerie des Korps. Infolge
seiner mathematischen Kenntnisse erhielt er 1908 die
Stellung als Kommandeur der Kriegsschule; er lehrte
als solcher besonders Strategie und Taktik. 1913 wurde
er Kommandeur des 8. Korps und übernahm dann das
20. Korps in Nancy. 1914 kämpfte er als Komman-
dierender General in Flandern. 1916 war er Befehl-
haber der französischen Truppen in der Sommeschlacht.
Im November vorigen Jahres erhielt er dauernd die
Stellung als Führer der bekannten „Mandrierarmee“
ernannt zu werden.

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder
sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde
höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

(36.) Kopenhagen, 5. April. Schweizerischen Blättern zufolge hat die Kampftätigkeit im Oberelsaß in den letzten Tagen stark zugenommen. Zusammenstöße haben jedoch noch nicht begonnen.

Die Angriffe auf Paris.

BB. Basel, 4. April. Nach einer amtlichen Gas-Meldung aus Paris wurde die Beschlebung der Gegend von Paris aus weittragenden Geschützen am Mittwoch fortgesetzt. Es gab einen Verwundeten.

Deutsche Luftangriffe auf Calais.

BB. Bern, 3. April. „Matin“ meldet aus Calais: Seit Mitte letzter Woche wird Calais täglich von deutschen Fliegern überflogen. Auf die Stadt und das Weichbild wurden sehr viele Bomben abgeworfen. Dank den in der letzten Zeit errichteten Unterständen sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Die deutschen Flugzeuge haben trotz schärfster Abwehr die Stadt in den meisten Fällen erreicht.

Wo fällt die Entscheidung?

BB. Bern, 3. April. „Temps“ erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage, daß alle Reserven der Militärs dem Schlachtfeld in der Picardie zufließen. Zwischen Arras und der Somme werde der Krieg entschieden werden. Alle Kräfte der Militärs würden sich dort schlagen. Man könne andererseits auch sicher sein, daß die Deutschen alle verfügbaren Truppen dorthin schicken würden.

Clemenceau.

BB. Paris, 4. April. (Agence Havas.) Clemenceau, der am Mittwoch Paris verließ, um sich an die Front zu begeben, kehrte nach einigen Stunden zurück. Er erklärte, er sei von diesem neuen Besuch sehr befriedigt.

Der Krieg zur See.

BB. Berlin, 4. April. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 7 Dampfer und 13 Segler von zusammen mindestens 25 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Dampfern, die gesichert und bewaffnet waren, befand sich der englische Dampfer „Star of Bengal“ (4710 Brt.), die italienischen Dampfer „Bengasi“ (1755 Brt.) und „Tripoli“ (1743 Brt.), sowie der italienische Bewacher „Utrecht“ (1397 Brt.). Die Segler hatten Schwefel, Phosphat, Erz und Kohle geladen. Am 21. März beschloß ein U-Boot die Besatzung und für den italienischen Transportverkehr wichtige Hafenstadt Bitontecchia mit beobachteter Brandwirkung.

Der Chef des Admirals der Marine.

Neue Tauchboot-Erfolge.

BB. Berlin, 5. April. (Amtlich.) Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet um England 6 Dampfer mit zusammen 20 000 Bruttoregistertonnen, darunter drei englische Dampfer an der Ostküste Englands. Der mit mehreren Geschützen bewaffnete englische Dampfer „Steda“ (6311 Brt.), wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord, wurde im östlichen Teile des Vermeerskanals bei schärfster feindlicher Gegenwirkung versenkt.

Der Chef des Admirals der Marine.

Die starke feindliche Gegenwirkung auf die Unterseeboote, die der vorstehende amtliche Bericht heute wieder betont, ist eine natürliche Erscheinung jedes Krieges, die unsere Zuversicht nicht lockern kann. Die Vervollkommen der Angriffswaffe liegt dauernd im Wettstreit mit der Entwicklung einer Abwehrvorrichtung. Doch, wie der Schützengraben der neuzeitlichen Geschosswirkung entgegenarbeitet, so aber keineswegs behebt, so bekämpft England unsere Kriegsführung unter See energisch durch Verwendung von Minen, Drahtnetzen, Wasserbomben, Flugzeugen und bewaffneten Motorschiffen. Es liegt auf der Hand, daß diese Abwehrmittel die U-Boots-Kriegsführung erschweren, der Ruhm der U-Boots-Helden, mit ihren Leistungen, steigt umso höher, je freier man die große Gefahr erkennt, die sie bedroht. Daß aber alle Abwehrmittel letzten Endes ihren Zweck verfehlen, bezeugt neuerdings wieder das englische Rabinetsmitglied Borne, das, laut „Daily Telegraph“ vom 28. Februar im Unterhause über die schweren Schiffsverluste sagte: „Es wäre Wahnsinn, wenn wir uns der Sprache der nackten Zahlen, die vor uns liegen, verschließen wollten.“

Aus England.

BB. Haag, 4. April. Die Admiralität berichtet: In der vergangenen Woche liefen 2416 Schiffe ein und 2379 Schiffe aus. Sechs von über und sieben von unter 1600 Tonnen wurden versenkt, 15 wurden erfolglos angegriffen. Fünf Fischerboote wurden versenkt.

Die Admiralität teilt weiter mit: Am 1. April sank infolge Kollision ein britischer Torpedojäger. Alle Mann an Bord wurden gerettet.

Nach einem weiteren Bericht der Admiralität, sind im Monat März 1918 auf den Werften im Vereinigten Königreich insgesamt 161 674 Tonnen Handelschiffe vollendet und in Fahrt gesetzt worden, eine Zahl, die einen Rekord darstellt.

Minenfelder im Kanal.

BB. Genf, 4. April. Der „Temps“ meldet, daß in dem östlichen Teile des Kanals weitreichende Minenfelder festgestellt wurden. Man trifft Maßnahmen zur Beseitigung.

Allerlei Nachrichten.

(36.) Karlsruhe, 5. April. Der Kaiser traf heute vormittag um 10 Uhr, über Straßburg kommend, hier ein und kehrte um 3 Uhr zur Obersten Heeresleitung und den Truppen im Felde zurück.

BB. Berlin, 3. April. Am Geburtstage Bismarcks versammelten sich vor dem Mausoleum in Friedrichsruh eine große Anzahl nationaler Verbände zu einer Gedächtnisfeier. U. a. legte die Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes in Mainz einen Kranz mit der Aufschrift nieder: „Eiserne, mach' Hertling hart.“

BB. Berlin, 4. April. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, hat sich in Begleitung des Geh. Oberregierungsrats Dr. Strohler und des Majors Keil nach der Schweiz begeben, um die dort internierten Kolonialdeutschen zu besuchen.

W. Berlin, 4. April. Der „Voss. Zig.“ zufolge verfügt ein französischer Regierungserlass die Einführung der Zivildienstpflicht und deren Ausdehnung auf die Neutralen zum Zwecke der Verstärkung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

W. Berlin, 4. April. Aus Stockholm meldet das „Berl. Tagebl.“: Auf dem norwegischen Kongress der sozialistischen Partei siegte die extreme Linke mit 158 gegen 127 Stimmen.

W. Shanghai, 3. April. (Reuter.) In Nanjing sind in drei Wochen 24 Fälle von Lungenseuche vorgekommen; in den letzten zehn Tagen wurden keine Erkrankungen mehr festgestellt.

Zur Rede des Grafen Czernin.

Pressestimmen

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ führt redaktionell aus: Die Erklärungen des Grafen Czernin sind von blühender Eindeutigkeit, klar und unverfälscht stellen sie den Verdrungen der Gegner die Einigkeit und Geschlossenheit Deutschlands und Österreich-Ungarns in den Fragen des Krieges und des Friedens gegenüber. Uns bringt diese Feststellung ja nichts Neues, aber sie liegt gerade in der Betonung des Selbstverständlichen eine Tat, die nämlich, daß man Unklarheiten oder Zweideutigkeiten, die eben auf dem Boden des Selbstverständlichen Wurzel zu fassen versuchen, entschlossen beseitigt. Vielleicht der klarste Beweis für diese innerliche Treue liegt darin, wenn zwei große Völker vier Kriegsjahre lang sich in einer derartigen Gemeinsamkeit fanden. Diese Gemeinsamkeit ist in der Tat die vollendete Wahrheit der beiderseitigen Interessen. Hierin aber enthält sich erneut der Sinn dieses Krieges für uns und unsere Verbündeten. Nicht um Eroberungen zu machen, sind wir in den Krieg eingetreten oder haben wir ihn fortgesetzt, sondern einzig und allein aus der hohen Pflicht der Verteidigung und in dieser Pflicht, in diesem Willen zur Verteidigung liegt die Sicherheit gegen alle Zufälle, gegen alle Bemühungen des Schwertes oder der Verheerung von außen, die unser Schicksal gemeinsam mit dem unserer Verbündeten den Feinden gebietet. Das haben die Kämpfe im Westen erst jetzt wieder in übermenschlichem Bilde bewiesen. Daß der Turm des Bündnisses auch nicht durch geistige Waffen zu erschüttern ist, dafür hat Graf Czernin mit seinen Worten ein nicht minder ausschlaggebendes Zeugnis beigebracht.

Die „Germania“ schreibt: Clemenceau schreit um so lauter zum Fenster hinaus, als er innerlich von der wankenden Grundlage seiner Politik überzeugt sein muß. Der größte Vorwurf, den man Clemenceau macht, ist der, daß er völlig im englischen Fahrwasser schwimmt. Das herrliche Einverständnis mit England steht nur auf dem Papier und allenthalben ist man mit den Engländern unzufrieden. Der elsass-lothringischen Frage steht die französische Bevölkerung gleichgültig gegenüber.

Im „Vorwärts“ heißt es: Wenn es wahr ist, daß Clemenceau vor der Offensive im Westen eine Friedensanfrage nach Wien gerichtet hat und daß ihm von dort im Einverständnis mit Berlin erklärt wurde, nichts hindere den Frieden als der französische Anspruch auf Elsass-Lothringen, und daß er darauf die Verhandlungen abgebrochen habe, dann gibt es kein Wort, das hart genug ist, um die Verleumdung der französischen Regierungspolitik zu verurteilen.

BB. Wien, 4. April. Die Rede des Grafen Czernin findet die Billigung der deutsch-bürgerlichen Presse. Dagegen wird sie von der deutschen sozialdemokratischen Partei und von den nichtdeutschen Parteien, namentlich von den Tschechen, abgelehnt. Die Tschechen haben sofort eine Erklärung der in Wien anwesenden Mitglieder des Tschechenklubs einkommen und beschlossen, beim Ministerpräsidenten von Seidler Vorstellungen gegen die Rede des Grafen Czernin zu erheben. Gleichzeitig ist beschlossen worden, einen Brief an den Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses der österreichischen Delegation zu richten, in dem darüber Beschwerde geführt wird, daß der Ausschuß nicht sofort nach der Rückkehr des Grafen Czernin einberufen wurde. — Die „Arbeiterzeitung“ greift Czernins Politik scharf an. Der Artikel war von der Zensur stark gestrichen.

Czernin und Clemenceau.

BB. Adin, 4. April. Ein Pariser Funkpruch lautet: Clemenceau, der sich an der Front befand, als er Kenntnis davon erhielt, daß der erste Minister Österreichs Frankreich den Vorschlag gemacht haben sollte, in Friedensgesprächen einzutreten, erklärte rundweg: Graf Czernin hat gelogen! Das Ziel, das er verfolgt, ist klar. Er ist darauf bedacht, das österreichische Volk, das bei den imperialistischen Unternehmungen Deutschlands hinter das Licht geführt wird, weich zu machen. Graf Czernin sucht um den Preis einer Lüge seinen Landsleuten den Mut zurück zu geben.

Auch das österreichische Bureau bemüht sich, nachzuweisen, der österreichische Minister wolle Zwietracht zwischen den Verbandsmitgliedern säen.

Die unverfrorene Behauptung Clemenceaus, Czernin habe gelogen, wird durch das Genfer Blatt „Journal de Geneve“, also eines Blattes, das zur Genüge hält, ins rechte Licht gerückt. Es schreibt u. a.: Wenn Graf Czernin Herrn Clemenceau in Verlegenheit bringen wollte, indem er dessen entgegenkommende Schritte enthüllte, so hat er sich sehr getäuscht. Diese Schritte sind bekannt, ebenso wie die Unterredung des Generals Smuts mit dem Grafen Nensdorf und sehr viele andere Besprechungen, die wir hier aufzählen könnten. Sie sind in der Logik der Lage begründet. (Vielleicht hätte das Genfer Blatt sich etwas vorsichtiger ausgedrückt, wenn es beim Abfassen des Artikels den Widerruf Clemenceaus bereits gekannt hätte.)

(36.) Wien, 5. April. Amtlich wird verkündet: Der u. i. Minister des Auswärtigen, Graf Czernin hat in seiner am 2. ds. Mts. des laufenden Jahres vor der Deputation des Wiener Gemeinderates gehaltenen Rede folgendes erklärt:

Herr Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedensgeheimnis erkläre. Heute als den Wunsch Frankreichs nach Elsass-Lothringen. Es wurde aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Die „Agence Havas“ vom 3. April meldet: Der

Herr französische Ministerpräsident erklärte nach Kenntnisnahme dieser Äußerung des Grafen Czernin: Graf Czernin hat gelogen. Dieser Äußerung des Herrn Clemenceau gegenüber wird folgendes festgestellt:

Im Auftrage des u. i. Ministers des Auswärtigen Angelegenheiten hatte der Legationsrat J. M. Graf Nicolaus Reverbera mit dem zu einer Unterredung mit dem letzten nach der Schweiz entsandten Vertrauensmann des Herrn Clemenceau, dem dem französischen Kriegsministerium zugeordneten Grafen Armand, dorthin wiederholte Besprechungen. Anlässlich einer am 2. Februar laufenden Jahres in Freiburg in der Schweiz stattgefundenen Unterredung der beiden Herren wurde die Frage erörtert, ob und auf welcher Grundlage zwischen den Ministern des Auswärtigen in Österreich-Ungarn und in Frankreich oder zwischen offiziellen Vertretern dieser Minister eine Aussprache über die Herbeiführung eines allgemeinen Friedens möglich wäre. Hierauf hat Graf Reverbera nach Einholung von Beschlüssen vom Minister des Auswärtigen in Wien in dessen Auftrage dem Grafen Armand zum Zwecke der Mitteilung an Herrn Clemenceau in den letzten Februartagen erklärt, Graf Czernin sei zu einer Aussprache mit einem Vertreter Frankreichs bereit und halte ein Gespräch mit Aussicht auf Erfolg für möglich, sobald Frankreich nur auf seine Eroberungsabsicht betreffs Elsass-Lothringens verzichte. Dem Grafen Reverbera wurde hierauf namens des Herrn Clemenceau erwidert, dieser sei nicht in der Lage, die vorgeschlagene Verzichtsleistung Frankreichs auf die Desamtion anzunehmen, so daß eine Zusammenkunft von Vertretern nach beiderseitiger Ansicht derzeit zwecklos wäre.

Die Ablehnung Clemenceaus ist nicht so glatt abgegangen. Graf Czernin hat geantwortet und hat sich vor der internationalen Öffentlichkeit nicht einfach als Lügner hinstellen lassen. Clemenceau, der mit seiner leeren Ablehnung die fatale Angelegenheit aus der Welt geschafft zu haben hoffte, hat das Gegenteil erreicht. Die Welt wird nun erst recht von diesem denkwürdigen Versuch der französischen Regierung reden, durch Anknüpfung von Sonderverhandlungen mit Wien den Gefahren der deutschen Offensive zu entgehen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Konzertbericht

Δ Mittelheim, 5. April. Das von der Mittelheimer Jugend unter Leitung des Herrn Lehrers Schneider veranstaltete Konzert zum Andenken an die gefallenen Helden von Mittelheim erfreute sich, auch von auswärtig, eines sehr guten Besuches und verdienen die vorgeschrittenen Leistungen volle Anerkennung. Die einzelnen Deklamationen, die sonstigen Vorführungen und nicht zuletzt die musikalischen Einlagen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dem verehrten Leiter und allen Mitwirkenden gebührt herzlichster Dank.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

— Winkel-Mittelheim, 6. April. Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule nimmt Montag den 5. April wieder seinen Anfang. Abends 6^{1/2} Uhr findet die Aufnahme aller aus der Volksschule entlassenen Schüler statt, welche im Handwerk und Gewerbe sich betätigen werden. Eltern, Lehrherren, Vormünder und die Herrn Fabrikleiter seien hierdurch auf den obigen Termin aufmerksam gemacht, damit alle Anmeldungen rechtzeitig erfolgen. Erinnerung sei hier daran, daß laut Orts-Arbeits-Statut alle Lehrlinge, gewerbliche Arbeiter u. unter 18 Jahren zum Besuche der Schule verpflichtet sind.

Soldaten-Defezimmer.

○ Winkel, 5. April. Auf eine an sie ergangene Anfrage teilt die hiesige Chemische Fabrik mit, daß das in ihrem Verwaltungsgebäude eingerichtete Soldaten-Defezimmer auch nach der Auflösung der Winkelereinslagazette weiterbesteht und für alle Feldgrauen nach wie vor werktags von 9—8 Uhr und Sonntags von 9—6 Uhr geöffnet ist. In dem Defezimmer sind Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Spiele ausgelegt.

Schul-Anfang.

+ Winkel, 6. April. An der hiesigen Volksschule wurden zu Ostern 29 Mädchen und 30 Knaben entlassen. Erfreulich ist die Tatsache, daß fast alle Knaben sich zur Erlernung eines Handwerks entschlossen haben. Bis auf wenige Ausnahmen haben dieselben ihre Lehrstellen schon gefunden und auch bereits angetreten. Die Verlegung der Schüler findet Montag den 8. April in der ersten Stunde statt. Die Aufnahme der Kleinen — Schule in der Schwarzwasser unteren Stockwerke links — erfolgt am gleichen Tage des Morgens um 9 Uhr. Aufgenommen werden alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912 geboren sind. Die Eltern werden gebeten, die Impfscheine der Kleinen bei der Aufnahme vorzulegen.

Vaterländischer Vortrag.

Δ Gattenheim, 6. April. Dienstag 9. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Saalbau Roll hier ein Volksabend statt, an welchem Herr Pfarrer Diehl einen Vortrag „Deutschlands Aufstieg und Zukunft“ mit begleitenden Lichtbildern halten wird. Da sich der deutsch-englische Kampf der Entscheidung nähert, ist dies Thema von allgemeinem Interesse und man hofft deshalb auf einen starken Besuch.

Erhöhung des Elektrizitäts-Strompreises.

* Kreuznach, 5. April. In der Kreistagsitzung in Kreuznach am 2. April ds. Jrs. wurde der Pächterin des Kreis-Elektrizitätswerkes in Kreuznach infolge der gestiegenen Rohstoffkosten usw. genehmigt, daß der Lichtstrompreis von 45 auf 60 M., der Kraftstrompreis von 25 auf 35 M. für die Kilowattstunde erhöht wird.

Aufhebung der Schonzeit der Fische.

* Auf Grund einer Vereinbarung der Rheinverstaaten für das Gebiet des Oberrheins bis Bingen ist auch in diesem Jahre die gesetzliche Schonzeit der Fische (10. April bis 9. Juni) aufgehoben worden.

Zur Spargelernte.

— Aus Rheinhessen, 4. April. Für zahlreiche Gemeinden in Rheinhessen wurden die Spargelpreise festgesetzt und zwar in der Weise, daß der sogen. Einheitspreis,

...während der ganzen Winterzeit geltende Preis sich auf 50 Pfg. für das Pfund Spargeln 1. Sorte, 55 Pfg. für 2. Sorte und 30 Pfg. für 3. Sorte stellen soll. Diese Preise wurden zwischen Erzeugern und Verbrauchern unter Hinzuhaltung der Landesgemüßstelle vereinbart. Es wurde diesmal Besorgnis getroffen, daß nicht wieder wie sonst die Spargeln in großen Mengen nach außerhalb von Hessen liegenden Städten zu weit höheren Preisen gelangen können. Die gleichen Preise gelten auch für außerhalb Hessens liegende Orte mit einem Spielraum von 10 v. H. Man rechnet damit, daß durch diese Festsetzungen für Hessen wie auch die preussischen Städte den riesenhaften Preistreibern früherer Jahre ein Ende gemacht ist.

Der vierte Versuch.

* In das Zigarrengeschäft von Straube in Frankfurt a. M. versuchten Diebe in kurzer Zeit nicht weniger als dreimal einzubrechen, wurden aber stets durch irgendwelche Umstände an der Ausführung des Verbrechens verhindert. Der vierte Versuch, den die Bande in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch unternahm, brachte „endlich“ den Erfolg. Die Beute bestand aus Zigarren und Zigaretten im Wert von 4000 M.

Vermutlich im Rheine ertrunken.

* Coblenz, 4. April. Vermißt werden seit Ostermontagabend 7 1/2 Uhr zwei holländische Schiffer. Sie kamen wegen Schleppgelegenheit hierher mit einem Schiffernachten, einem sog. Rileger. Ihr Schiff, der Schleppkahn „Rex“, lag in Sendorf. Um 6 Uhr nachmittags kamen sie, der Schiffer Wilhelm Driehen, ungefähr 45 Jahre alt, und sein Matrose namens Kees, ungefähr 55 Jahre alt, hier an und flogen um 7 1/2 Uhr wieder in den Rhein ein, um nach Sendorf zurückzufahren. Seitdem hat man nicht das Mindeste mehr von ihnen gehört noch gesehen; auch von dem Kahn nichts. Es muß befürchtet werden, daß die beiden Schiffer in der Dunkelheit durch irgend welche Umstände mit dem Rileger getrennt und ertrunken sind. Alle bisher angestellten Nachforschungen waren ergebnislos. Soweit möglich, sind die Rheinschiffer von dem Vorkommnis in Kenntnis gesetzt. Der vermiste Driehen hat eine Frau mit sechs unmündigen Kindern. Der Kahn war innen grün angestrichen und hatte hinten den Namen „Rex“.

Weinzeitung.

△ Aus dem Rheingau, 5. April. Zwar sind die Feiertage gründlich verregnet, aber wer freute sich nicht darüber wie nach dem Regen die Saaten sprossen und die Weizen grünen. Die Märzlast hatte den Boden sehr stark aufgeweicht, jetzt ist es wieder hinreichend feucht, es kann überall grünen und wachsen. Die Weinbergsarbeiten wurden tüchtig gefördert, namentlich konnte schon viel Bodenarbeit verrichtet werden. Jetzt schwellen zusehends die Knospen und sie kommen sehr regelmäßig. Auf den Probetagen zu den Versteigerungen bemerkt man viele fremde Interessenten, besonders aus Norddeutschland. Es fehlt dort die Zufuhr über See und da gerade zwei Jahrgänge dominieren, ist es wohl möglich, daß unsere Edelweine etwas mehr als bisher in Norddeutschland beliebt werden.

○ Aus dem Rheingau, 5. April. Die Weinbergsarbeiten wurden nach Möglichkeit gefördert bis das regnerische Wetter der letzten Tage einsetzte, das keine weitere Tätigkeit draußen zuließ. Dafür aber kommt der Frost herüber. Geschäftlich ereignen sich immer Verkäufe, aber freilich nicht sehr viele, denn die Vorräte sind klein geworden. Dabei werden die alten Preise angelegt.

× Aus Rheinhessen, 5. April. So sehr das Regenwetter der letzten Tage auch die so notwendigen Arbeiten in den Weinbergen aufgeschoben hat, so gut war es im übrigen für die Reben. Der ständige Frost war gefährlich, da tagsüber die Reben bereits trieben und die Befürchtung größeren Frostschadens nicht von der Hand zu weisen war. Die Weinversteigerungen, die bis jetzt stattgefunden, haben gut abgelaufen, und hohe Preise gebracht. Das freihändige Geschäft nahm dabei doch flotten Gang, wobei die bekannten hohen Preise erzielt wurden. Das Stück 1917er kostete 5000—7500 M.

4 Von der Nahe, 5. April. Nach neuem Wein ist immer Nachfrage vorhanden. Dabei nehmen die Bestände fortwährend ab. Die Preise sind hoch. Bezahlt wurden bei den letzten Umsätzen für das Stück 1917er 5200—7500 M.

× Von der Mosel, 5. April. Im allgemeinen sind die 1917er Weine ständig gesucht und gehen flott und glatt zu hohen Preisen weg. An der oberen Mosel wurden für das Stück 1917er 3500—3900 M., an der mittleren Mosel 5000—8200 M., an der unteren Mosel 4500—5500 M., 1916er 4700—5500 M. erzielt. Der Rebschnitt ist ziemlich überall in Ordnung, freilich ist auch die höchste Zeit dafür, mit den Arbeiten fertig zu werden, zumal der April eine ganz andere und unbeständigere Bitterung bringt, die für die Arbeit noch manche Erschwerung birgt.

Durch Kampf zum Sieg!

Von W. Neumann, Sergeant im westlichen Felde.

Motto: Germane blieb der alte, gute Fechter
Soldatentreue war sein heiliges Gut;
Er blieb ein deutscher Mann, ein echter,
Im Daseinskampf mit Kraft und Mut.

Wahende Fahnen und Siegesglocken verkünden es, daß an der Westfront mit dem Frühlingserwachen ein entscheidender Zeitabschnitt für uns gekommen ist. Es schmettern die Hörner und aus allen Augen flammte nur Begeisterung und Mut. — Die Stunden der großen Abrechnung für Altenglund und das ewigwährende Frankreich sind über Nacht gekommen. Deutsche Volkskraft, Feldherrnkunst und ungeschwächter deutscher Siegeswille haben nun auch die Fesseln unserer Hauptfeinde im westlichen Lande gesprengt. Germanias Heer und Colonnen eilen wie im Sturmwind, nach langen, erbitterten Stellungskämpfen über Frankreichs Schlachtfelder dahin. Es geht von Sieg zu Sieg! — Dampf und hoch drohnen unsere Geschütze; — die Erde bebt; — es geht nun um die Freiheit! — Der Endsieg ist noch zu erkämpfen! — Oftmals wurde im Verlaufe des langen Krieges durch die deutschen Tageszeitungen in Betrachtungen und Gedichten das Volk aufgemuntert, solange durchzuhalten, bis unser Todfeind, der Engländer, zerhackt am Boden liegt. Besonders vom Felde ging oftmals der Mahnruf:

„Bleibt wacker, einig und stark bis zum Befreiungstage.“ Die starken Wurzeln deutscher Volkskraft sind und trotz all den furchterlichen Folgen des modernen Feldzuges mit Gottes Hilfe geblieben. Heute zeigt das Germanentum der ganzen Welt aufs Neue, daß der Endsieg und das Vorkreuz an die alten, deutschen Fahnen zu hängen sind.

Nähe nun bald aus blutigem Morgenrot die Sonne des Friedens siegreich über Nebel und Wollenschleier emporsteigen. Und dann soll überall, auch auf den Meeren die Fahne schwarz-weiß-rot als das Wahrzeichen der Völkerfreiheit, des friedlichen Wettbewerbes begrüßt werden. — Ist dies geschehen, dann wollen wir rufen:

„Nun danket alle Gott!“

Einem Teile der Auflage dieser Nummer liegt der Geschäfts-Bericht der Spar- und Leihkasse in Geisenheim für das Jahr 1917 bei.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule Destrach wird für das bevorstehende Sommerhalbjahr in folgender Weise festgesetzt:

Beginn Donnerstag, den 11. April.

1. Klasse: Ungelernte (Fabrikarbeiter) Donnerstag nachmittags von 4—6 Uhr, Unter-, Mittel- und Oberstufe.
2. Klasse: Donnerstag nachmittags von 6—8 Uhr, Gemischte Berufe, (Handwerker und Kaufleute) Unter-, Mittel- und Oberstufe.

Beginn Sonntag, den 14. April.

3. Klasse: Gemischte Berufe, Zeichen Unter-, Mittel- und Oberstufe. Sonntag vormittags von 6 3/4—8 3/4 Uhr.

Anmerkung:

Alle Reklamationen laufen mit dem 30. März ab. Sämtliche Schüler haben sich zwecks Klassenteilung an den für sie festgesetzten Stunden einzufinden.

Auszug aus dem Kreisstatut:

„Der Arbeitgeber ist verpflichtet, Beschäftigte, gewerbliche Arbeiter usw. unter 18 Jahren spätestens am 4. Tage der Annahme — Probezeit eingerechnet — zur Schule anzuweisen und spätestens am 3. Tage nach der Entlassung wieder abzumelden.“

Für den pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch ist der Arbeitgeber verantwortlich.

Destrach, den 1. April 1918.

Der Bürgermeister.

Volksschule zu Destrach.

Aufnahme der Kinder in die Schule.

1. Zum 1. April dieses Jahres werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1911 bis zum 31. März 1912 geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde früher zurückgestellten Kinder schulpflichtig.

2. Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September 1911 geboren sind, können zum 1. April dieses Jahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig ausreichend entwickelt sind. Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt endgültig durch den Rektor.

Die Eltern wollen am kommenden Montag die unter 1. bezeichneten Kinder von 10—12 Uhr, die unter 2. bezeichneten nachmittags von 2 1/2—4 Uhr in dem alten Schulgebäude vorstellen und die Impfscheine (für auswärts geborene auch die Geburtscheine) vorlegen.

Destrach, den 1. April 1918.

Der Rektor: Kaufmann.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Dienstag, den 9. April 1918, von vormittags 10 Uhr ab, werde ich zu Destrach a. Rh. im Hause Landkroße 46, nachstehende Mobilität öffentlich, freiwillig, gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1. Blüschhose mit 4 Sessel, 2 Kommoden, 1 Vertiko, 3 vollständige Betten, 2 Bettstellen, 3 Nachtschränken, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Wascheschrank, 1 Tür- und 2 Stuhl. Kleiderschränke, div. Tische, 2 Sessel, 1 Regulator, 2 Teppiche, 1 Handapotheke, 1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 1 Waschtisch, 1 Gramophon, div. Stühle, Bilder, Spiegel, Hängelampen für elektr. Licht, Dosen, Vorhänge, Portieren, 1 Pultchen, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 3 Hocker, 1 Fliegenschrank, div. Bretter mit Tonnengarnituren, Porzellan, Glaswaren und Küchengeräte, div. Schlosserwerkzeug, 1 Werbank, 1 Hobelbank, 3 Kaninchenställe, 1 Partie Pflanzen u. dergl. mehr.

Nadelsheim, den 5. April 1918.

Schnellert,

Gerichtsvollzieher in Nadelsheim a. Rh.

Nutzholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. April, vormittags 10 Uhr, wird im Destracher Gemeindevald folgendes Holz versteigert:

1. Distrikt Bäckersbach:

- 4 Eichenstämme mit 1,72 Hfm.,
- 79 Nm. Eichenstammholz.

2. Distrikt Guttsloß:

- 48 Eichenstämme mit 14,29 Hfm.,
- 18 Nadelholzstämme mit 4,27 Hfm.,
- 161 Nadelholzstangen 1. 2. und 3. Klasse,
- 95 Reiserholzstangen 4. und 5. Klasse,
- 226 Nm. Eichenstammholz.

3. Distrikt Kaulen:

- 3 Eichenstämme mit 0,76 Hfm.,
- 1 Eichenstamm 0,37 Hfm.,
- 1 Nadelholzstamm 0,07 Hfm.,
- 10 Nm. Eichenstammholz.

Der Anfang wird im Distrikt Bäckersbach gemacht.

Destrach, den 5. April 1918.

Der Bürgermeister:
Beder.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. April, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Hattenheimer Gemeindevald „Distrikt Geis“ zur Versteigerung:

Nutzholz:

- 37 Eichenstämme zu 11,30 Hfm.,
- 2 Birkenstämme, 1 Lärchenstamm
- 45 Nm. Eichen-Schichtnutholz.

Brennholz:

- 2 Nm. Eichenstamm
- 9 Nm. Eichenknüppel
- 281 Nm. Buchenstamm
- 293 Nm. Buchenknüppel

Zusammenkunft am Jagdhaus Moos.

Hattenheim, den 3. April 1918.

Der Bürgermeister:
Kranz.

Nutzholz-Versteigerung.

Am Montag, den 8. April d. J., vormittags um 10 Uhr beginnend, werden in dem Mittelheimer Gemeindevald versteigert:

1. Distrikt Obere Kesselbach.

- 39 Nadelholzstämme mit zu 12,70 Hfm.,
- 10 Nadelholzstangen 1., 2. und 3. Kl. mit zu 0,57 Hfm.

2. Distrikt Hermannsborn.

- 23 Nm. Eichenstammholz.

3. Distrikt Wiesenwald.

- 152 Nadelholzstämme mit zu 30,02 Hfm.,
- 106 Nadelholzstangen 1. Kl. mit zu 9,54 Hfm.,
- 265 " 2. " " 15,90 "
- 437 " 3. " " 13,11 "
- 196 " 4. u. 5. Kl. mit zu 3,12 Hfm.

4. Distrikt Frankensteinerreth.

- 4 Eichenstämme mit zu 3,45 Hfm.,
- 11 Buchenstämme " 9,59 "

Zusammenkunft Distrikt Hermannsborn, auf der Rapferstraße, an der Destracher Grenze.

Mittelheim, 30. März 1918.

Der Bürgermeister:
Hirschmann.

Naturwein-Versteigerung

des

Destracher Winzer-Vereins zu Destrach

am Dienstag, den 23. April, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Saale des Wingerhauses, Rheinstraße 13. Es gelangen zur Versteigerung

70 1/2 Stück 1917er Weine,

zum großen Teil Rieslinggewächse.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den 10. April.

Allgemeine Probetage am 18. April, sowie am Versteigerungstage jedesmal im Wingerhause, Rheinstraße 13.

Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung

zu Hallgarten im Rheingau.

Montag, den 22. April 1918, nachmittags 1 Uhr anfangend, bringen die

Vereinigten Weingutsbesitzer in Hallgarten i. Rheing. e. G. m. u. H. in der „Gastwirtschaft zum Lannus“ (Besitzer Frz. Jos. Korn)

51 Nummern 1917er Weine

zur Versteigerung. Die Weine, für deren Naturreinheit garantiert wird, entstammen den besten Lagen der Gemarkung und sind größtenteils Rieslinggewächse.

Probetag für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den 10. April. Allgemeiner Probetag am 18. April, sowie am Tage der Versteigerung von vormittags 8 Uhr ab in der Kellerei.

Wein-Versteigerung in Hochheim am Main.

Freitag, den 19. April 1918, mittags 1 1/2 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Burg Ehrenfels“, läßt Herr Gutbesitzer

Georg Kroeschell

seine aus dessen Gütern Hochheim, Mainthal und König Wilhelmsberg erzielten Weine öffentlich versteigern, als:

60 Halbfuß 1917er

aus feinen und feinsten Lagen

Allgemeine Probetage am 16. und 18. April und vor der Versteigerung im Kroeschell'schen Hause zu Hochheim sowie während der Versteigerung im Versteigerungsort.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst angefertigt.

Semi-Emalbilder für Broschen, Anhänger etc.

Stärklichstes Geschenk.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 56, Wiesbaden.

Gelernte Dreher für Akkordeon in unsere Werkzeug- und Werkzeugmaschinen-Abteilung, eventl. auch Kriegsbefähigte, per sofort gesucht.

Dr. H. Zehrlaut & Co., Mainz.

Fabrik Mainz-Kastel, an der Rampe Nr. 1. Zu erreichen ab Bahnhof Mainz-Kastel zu Fuß in ca. 3 Minuten oder per elektr. Bahn.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1 1/2 Uhr, nach langem schweren, im Felde zugezogenem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meinen innigstgeliebten, treu-besorgten Gatten, meinen herzensguten Vater, unseren guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Johann Engelmann,

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im schönsten Alter von 38 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Winkel, Geisenheim, Rüdesheim, Biebrich, Wiesbaden, Mainz und Essen, den 6. April 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Joh. Engelmann Ww.
und Kind.

Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag um 5 Uhr.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat, —
muß scheiden.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein herzensguter Mann, meiner Kinder treuversorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Nikolaus Hausmann,

Geschäftsführer,

nach über 37-jähriger treuer Pflichterfüllung am 21. März bei einem Sturmangriff im Westen im Alter von 33 Jahren für sein Vaterland gefallen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Yvette Hausmann, geb. Bolfer
und 2 Kinder.

Wallmerod, Siegmaringen, Gattenheim, Mittelheim und Schlangenbad, den 6. April 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner treuversorgenden Gattin, unserer guten Mutter

Frau Elisabeth Derstroff,

geb. Forstner,

sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir den barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege, allen Bekannten sowie auch für die Kranz- und Blumenpenden.

Winkel, den 6. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Allys Derstroff und Kinder.

Möbel

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Hallgarten

Bingen, Schmiedstr. 23.

Photographen-Atelier Bogler

Geisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen
auch von Zivil in Feldgrau
und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.



Dankfagung.

Wir danken herzlich für die liebevolle Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unserer teuren, herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Jakobine Spring,

geb. Hoff,

erlitten haben.

Eltwille, Wiesbaden, Bonn, den 6. April 1918.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

zu den amtlich bekannt gemachten Bedingungen, sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen werden bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, kostenlos von uns entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Auch können Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- u. Leihkasse zu Geisenheim e. G. m. b. H.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen, nehmen wir bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, zu den amtlich bekannt gemachten Bedingungen völlig kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei. Es können auch Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähren wir auch jetzt wieder die seitherigen Erleichterungen bei Rückgabe ungekündigter Einlagen und Einräumung provisionsfreier Lombardkredite zu 5% Zinsen.

Vorschuss- u. Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Hygiene-Ausstellung

Mutter u. Säugling

der Volkaborgengesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung Dresden und der Ortsgruppe Wiesbaden des Rhein. Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik.

Wiesbaden, Turnhalle Lyceum II, Boseplatz.

Geöffnet: 10—1 u. 3—8. Eintrittspreis: 50 Pfg.

Sonn- u. Festtags 11—6. Dauerkarten 3 Mark.

Vereine Ermässigung.

Frauentage: Dienstags, Donnerstags u. Samstags, 10—1, Eintritt 1/2 Mark

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die Firma

„Foto Elektra Schmidt“ in

Photographie E. Schmidt in Wiesbaden

umgeändert habe.

Atelier für künstl. Photographie u. Malerei.

Vergrößerungen und Verkleinerungen nach jedem Bilde.

Aufnahmen Wochentags von 9—1 und 3—7 Uhr.
Sonntags „10—2 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch erhalten Kommunikanten und Konfirmanden sowie Erstschulgangskinder bei einer Aufnahme von Mk. 5.50 an das beliebte Geschenkbild mit Karton 18x24 cm. gratis.

Photographie E. Schmidt

Wiesbaden, Michelsberg 1.

Haltestelle der elektr. Linie 2 (rot) und 3 (blau)

Eine Wasserpumpe

mit Rohr zu verkaufen.

Näh. in der Expd. d. Bl.

Leiterwagen

kräftige Bauart, empfiehlt

Moritz Strauß,
Eisenhandlung,
Geisenheim.

Ein großer junger

Hund

zu verkaufen.

Näheres in der Exp. dieser

Beilage.

Schönes Zuchttrind

steht zu verkaufen bei

Bäckermeister Ludwig Rirn,
Frauenstein b. Schierstein.

Alleinmädchen,

willig und kinderlieb gesucht.

Näheres

Winkel, Hauptstraße 111.

Tüchtiges Alleinmädchen

zu kleiner Familie gesucht.

Frau Carl Krust,
Niederwalluf im Rheing.,
Kirchgasse Nr. 7.

Monatsmädchen

gesucht.

Winkel, Hauptstraße 99,
eine Treppe.

Eine trüchtliche einjährige

Ziege

zu verkaufen. Näheres bei
Schiffer Weber in Winkel.

Eine große

Dockenkelter

hat abzugeben

Val. Wilhelm 1., Hallgarten.

60—70 Jhr.

Rummeln

zu haben bei

Ant. Rupp, Hallgarten.

Ein 2-pferdiger

Elektro-Motor

fast neu, sowie ein

Schuhmacher-Maschine-
Zylinder

zu verkaufen

Gärtnerei Schol,
Schierstein, Wiesbadenerstr. 40

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.

Eingetroffen

sind bei mir zwei Waggon
geästete und runde tyantisierte
Pfähle I., sowie Wein-
bergsstiele, tyantisierte und
imprägnierte 1,50 m, 1,75 m,
2 m lange Baumstämme,
tyantisierte und imprägnierte,
große Auswahl tyantisierte und
imprägnierte Pfähle, von
1,50—3 m und höher, von
Kopf 5—12, und einige 1000
Eichen-Pfähle billigt zu
haben bei

Gregor Dillmann,
Geisenheim am Rhein.

Institut Bein

Kaufmännische

Privatschule

Rheinstrasse

115

nahe der Ringkirche,
WIESBADEN.

Beginn neuer

Vormittags- u. Abendkurse.

Auf vielfachen Wunsch Ein-
richtung besonderer

* Nachmittagskurse *

für den gesamten Handels-
Unterricht wie auch
für einz. Fächer. Gef. An-
meldungen im Interesse der
Teilnehmenden recht bald er-
beten.

Herm. u. Clara Bein

Diplom-Handelsl.

u. Diplom-Kaufleute.

Teilnehmer an den nach
Ostern beginnenden Sommer-
kursen können bei freier Zeit
schon jetzt kostenlos den Unter-
richt mitbesuchen.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 7. April 1918

10 Uhr vorm.: Konfirmation
u. Feier des hl. Abendmahls
in der Pfarrkirche zu Erbach

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deftrich.

Sonntag, den 7. April 1918

9 Uhr vorm.: Gottesdienst
Deftrich.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Erbach.

Mittwoch, den 10. April 1918

8 Uhr abends: Abendandacht
im Bettsaal zu Deftrich
Pfarrer Dieb-Rastbach
spricht über das Thema:
„Was uns not ist.“
Zahlreiche Beteiligung wird
gebeten.